
Aufgaben und Lösungen

Kim Thuong Ngo

January 28, 2019

CONTENTS

1 GRUNDLAGEN

1.1 RECHTLICHE UND ÖKONOMISCHE ZWECKE DER RECHNUNGSLEGUNG

Nennen und erläutern Sie jeweils zwei rechtliche und ökonomische Zwecke der Rechnungslegung.

Rechtliche Zwecke:

- Dokumentationsfunktion:
Breze Die lückenlose Erfassung dient der Beweissicherung. Die Bücher können zur Schlichtung von Konflikten vor Gerichten dienen.
- Anspruchsbemessungsfunktion:
 - Ausschüttungsbemessungsfunktion
Mit Hilfe der Rechnungslegung wird die Größe "Gewinn" (bzw. "Verlust") ermittelt. Auf der Basis des Gewinns wird bestimmt, welcher Teil des Vermögens den Eigenen zur Ausschüttung zur Verfügung steht.
 - Steuerbemessung:
Die von den Unternehmen zu zahlenden Steuern bemessen sich in Deutschland nach der Größe "Gewinn" (bzw. "Verlust") bei Beachtung der steuerrechtlichen Vorgaben.
 - Gläubigerschutz:
Je weniger Vermögen an die Eigner ausgeschüttet wird, desto mehr verbleibt im Unternehmen und steht für die Befriedigung der Ansprüche der Gläubiger zur Verfügung. Das nicht ausgeschüttete Vermögen stellt eine Art "Polster" für Krisenzeiten dar. Je vorsichtiger und konservativer die Größe "Gewinn" (bzw. "Verlust") bestimmt wird, desto geringer die Ausschüttung an die Eigner.

Ökonomische Zwecke:

- Informationsfunktion:
Die Offenlegung des Jahresabschlusses verringert die Informationssymmetrie zwischen der (internen) Unternehmungsleitung und der (externen) Eigen- und Fremdkapitalgebern. Der Jahresabschluss fasst die Informationen der Rechnungslegung aus den vergangenen Geschäftsjahr zusammen.
- Anreizfunktion:
Die Rechnungslegung liefert Informationen, an die die Vergütung der Unternehmungsleitung anknüpfen kann. Beispielsweise hat ein Manager einen Anreiz den Gewinn zu steigern, wenn sich seine Vergütung am Gewinn orientiert.

1.2 MÖGLICHER WIDERSPRUCH ZWISCHEN RECHNUNGSLEGUNGSZWECKE UND INTERESSE DER RECHNUNGSLEGUNGSADRESSATEN

Erläutern Sie inwiefern sich Rechnungslegungszwecke und die Interessen der Rechnungslegungsadressaten widersprechen können.

Konfliktäre Interessen der Adressaten und Zwecke der Rechnungslegung:

- z.B. Gläubiger,
an einem nicht zu hohen Schuldenstand des Unternehmens interessiert
→ vorsichtige Rechnungslegung führt zur geringeren Ausschüttungen
- z.B. Eigenkapitalgeber,
 - fordern im Gegensatz zu Gläubigern Ausschüttungen
→ weniger vorsichtige Rechnungslegung
 - fordern Informationen für Kapitalanlagenentscheidungen, die nicht durch eine (übermäßige) vorsichtige Rechnungslegung verzerrt sein sollten
 - fordern für Kapitalanlagenentscheidungen eher zukunftsorientierte Informationen
- z.B. Fiskus/ Gerichte:
Eher an justiziablen, vergangenheitsorientierten Größen interessiert
→ Rechnungslegung mit eingeschränktem Ermessungsspielraum der Unternehmensführung
→ problematisch: benötigte Informationen unterschiedlicher Natur
 - vergangenheitsorientiert (Dokumentation)
zukunftsorientiert (Information)
 - für interne Zwecke (retrospektiver Soll-Ist-Vergleich)
für externe Zwecke (Information für Externe, z.B. Steuererhebung)

1.3 INFORMATIONSFUNKTION DER RECHNUNGSLEGUNG

Erläutern Sie die (externe) Informationsfunktion der Rechnungslegung

Ausgangspunkt:

Informationsasymmetrie zwischen Managern und Eignern börsenorientierter Publikumsgesellschaften aufgrund von der Trennung von Eigentum und Geschäftsführung. Eigenkapitalgeber stellen externe Adressaten der Rechnungslegung dar.

Informationsvorprung des Managers:

- künftige Erfolge der Projekte
- das eigene Verhalten

- Erfolge bereits durchgeführter Projekte

Informationen im Jahresabschluss dienen dem Abbau der Informationsasymmetrie durch:

- Bereitstellung der Informationen für Kapitalanlageentscheidungen
- Rechenschaftslegung

Ziel: Gewährleistung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes:

- geringere Informationsasymmetrie reduziert die Notwendigkeit der Kapitalmarktteilnehmer sich gegen Übervorteilung durch das Management zu schützen, was Kosten verursacht
- Kosten können prohibitiv hoch sein, sodass der Kapitalmarkt zusammenbricht

1.4 RECHNUNGSLEGUNGSZWECK

Erläutern Sie, wie der Rechnungslegungszweck der Anspruchsbemessung durch §58 AktG konkretisiert wird.

1.5 TEILBEREICHE DES RECHNUNGSWESENS

Nennen und erläutern die zwei grundlegenden Teilbereiche des Rechnungswesens.

Internes Rechnungswesens

- Allgemein :
Informationsbereitstellung zur Entscheidungsfindung für Unternehmensführung und Controlling (Selbstinformation)
- Teilbereiche:
 - Kostenrechnung:
 - * Ziel:
interne Rechenschaftslegung einzelner Abteilungen und Ermittlungen von Wertansätzen (gilt auch für externes Rechnungswesen)
 - * konkret:
 - Kostenarten (welche Kosten?)
 - Kostenstellenrechnung (wo fallen Kosten an?)
 - Kostenträgerrechnung (wofür?/ wie hoch?)
 - Statistiken/ Vergleichsrechnungen:
Sammlung und Aufbereitung interner und externer Daten für Unternehmensleitung (Umsatz, Nachfrage, ...)

- Planungsrechnung:
Verwendung interner und externer Daten zur Prognose der künftigen Entwicklungen
→ Wirtschaftlichkeitsrechnung, Produktions- und Investitionsentscheidungen

externes Rechnungswesen:

- Informationsbereitstellung für externe Adressaten (z.B. Eigenkapitalgeber)
- eine alternative Beziehung: "Finanzbuchhaltung" (FB)
- FB besteht aus:
 - Buchführung
 - Inventar
 - Jahresabschluss: Bilanz (= Vermögensübersicht), Gewinn- und Verlustrechnung
 - Sonderbilanz

Starke gesetzliche Reglementierung durch Vorschriften!!

1.6 FINANZBUCHHALTUNG

Erläutern Sie, was unter Finanzbuchhaltung zu verstehen ist.

1.7 INDUKTIVE/ DEDUKTIVE ABLEITUNG VON GRUNDSÄTZEN ORDNUNGSMÄSSIGER BUCHFÜHRUNG (GoB)

Erläutern Sie kurz, was unter induktiver und deduktiver Ableitung von Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung (GoB) zu verstehen ist.

1.8 STROMGRÖSSEN UND BESTANDSGRÖSSEN BEI GESCHÄFTSVORFÄLLEN

Geben Sie zu jedem Geschäftsvorfall an, welche Stromgrößen betroffen sind und welche Bestandsgrößen sich in welche Richtung verändern :

1. BARVERKAUF VON HANDELSWAREN ZUM WARENEINKAUFSPREIS

2. ERHALT VON MIETZAHLUNGEN

3. BAREINKAUF VON ROHSTOFFEN, DIE GELAGERT WERDEN

4. KAUF EINES LKW AUF ZIEL

5. WERTAUFHOLUNG EINER ZUVOR AUSSERPLANMÄSSIG ABGESCHRIEBENEN MASCHINE
6. KAUF VON TREIBSTOFF AUF ZIEL, DER UNVERZÜGLICH VERBRAUCHT WIRD
7. BARVERKAUF EINE BETRIEBLICH GENUTZTEN PKW ZUM BUCHWERT
8. BARVERKAUF EINER MASCHINE
9. TILGUNG EINES KREDITS
10. VERKAUF EINER MASCHINE MIT EINEM BUCHWERT VON NULL AUF ZIEL
11. KAUF VON ROHSTOFFEN, DIE GELAGERT WERDEN AUF ZIEL
12. AUSZAHLUNGEN VON LÖHNEN
13. AUFNAHME EINES KREDITS
14. VERKAUF VON HANDELSWAREN ZUM WARENEINKAUFSPREIS AUF ZIEL
15. VERKAUF VON BÜROMÖBELN ZUM BUCHWERT AUF ZIEL
16. PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNG EINER MASCHINE

1.9 BEISPIELE FÜR GESCHÄFTSVORFÄLLE

Im Folgenden sind Kombinationen von Bestandsveränderungen und/ oder Stromgrößen angegeben, die zu Bestandsveränderungen führen bzw. nicht führen. Geben Sie für jeden Fall ein Beispiel für einen passenden Geschäftsvorfall an:

1. ZAHLUNGSMITTEL SINKEN, KEINE AUSGABE
2. AUSZAHLUNG, AUSGABE, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT
3. EINZAHLUNG, EINNAHME, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT
4. GELDVERMÖGEN STEIGT, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT, KEINE EINZAHLUNG
5. AUSGABE, KEINE AUSZAHLUNG, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT
6. REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT, EINZAHLUNG, GELDVERMÖGEN STEIGT

7. GELDVERMÖGEN UND REINVERMÖGEN SINKEN, KEINE AUSZAHLUNG
8. GELDVERMÖGEN UNVERÄNDERT, AUFWAND
9. GELDVERMÖGEN UND REINVERMÖGEN SINKEN, KEIN AUFWAND
10. REINVERMÖGEN UND GELDVERMÖGEN STEIGEN, EINZAHLUNG
11. ZAHLUNGSMITTEL UND GELDVERMÖGEN SINKEN, KEIN AUFWAND
12. REINVERMÖGEN STEIGT, KEINE EINZAHLUNG, GELDVERMÖGEN STEIGT
13. ERTRAG, KEINE EINNAHME
14. EINZAHLUNG, KEINE EINNAHME, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT
15. EINNAHME, REINVERMÖGEN UND ZAHLUNGSMITTEL UNVERÄNDERT
16. AUSGABE, KEIN AUFWAND, KEINE AUSZAHLUNG

2 SYSTEM DER DOPPELTEN BUCHFÜHRUNG

2.1 SYSTEM DER DOPPIK

Erläutern Sie das System der Doppik

2.2 INVENTUR UND BILANZWERT

Ihnen liegt folgende Übersicht über den Anfangsbestand sowie Zu- und Abgänge an Tennisschlägern eines Sportgeschäfts vor. Der Bilanzstichtag entspricht dem 31.12. Der Wert bzw. der Verkaufs- oder Einkaufspreis eines Tennisschlägers beträgt konstant 250 €. Ein Kassenbestand, Bankguthaben, Forderungen oder Verbindlichkeiten bleiben unberücksichtigt.

| Datum | Anfangsbestand Bestandsveränderung | Anzahl |
|----------------|---------------------------------------|-------------------------------|
| 01.01.J1 | Anfangsbestand | 50 Kartons mit je 5 Schlägern |
| Januar J1 | Verkauf | 2 Schläger |
| Februar J1 | Verkauf | 8 Schläger |
| März J1 | Verkauf | 28 Schläger |
| 31.03.J1 | Lieferung | 10 Kartons mit je 5 Schlägern |
| April J1 | Verkauf | 50 Schläger |
| Mai J1 | Verkauf | 77 Schläger |
| Juni J1 | Verkauf | 103 Schläger |
| 10.07.J1 | Lieferung | 70 Kartons mit je 3 Schlägern |
| 11. - 31.07.J1 | Verkauf | 30 Schläger |
| August J1 | Verkauf | 20 Schläger |
| September J1 | Verkauf | 23 Schläger |
| Oktober J1 | Verkauf | 10 Schläger |
| November J1 | Verkauf | 8 Schläger |
| 30.11.J1 | Lieferung | 50 Kartons mit je 3 Schlägern |
| Dezember J1 | Verkauf | 25 Schläger |
| Januar J2 | Verkauf | 1 Schläger |
| 31.01.J2 | Lieferung | 10 Kartons mit je 3 Schlägern |
| Februar J2 | Verkauf | 5 Schläger |
| März J2 | Verkauf | 6 Schläger |

A) Erstellen Sie das Inventar zum Bilanzstichtag im Jahr J1. Führen Sie eine klassische Stich-
tagsinventur durch.

| | |
|----------------------------|--|
| Anfangsbestand am 01.01.J1 | |
| Januar J1 | |
| Februar J1 | |
| März J1 | |
| 31.03.J1 | |
| April J1 | |
| Mai J1 | |
| Juni J1 | |
| 10.07.J1 | |
| 11. - 31.07.J1 | |
| August J1 | |
| September J1 | |
| Oktober J1 | |
| November J1 | |
| 30.11.J1 | |
| Dezember J1 | |
| Endbestand 31.12.J1 | |

B) Führen Sie eine permanente Inventur auf den Bilanzstichtag im Jahr J1 durch. Der Inventurtag fällt auf den 30.06.J1.

| | |
|----------------------------|--|
| Anfangsbestand am 01.01.J1 | |
| Januar J1 | |
| Februar J1 | |
| März J1 | |
| 31.03.J1 | |
| April J1 | |
| Mai J1 | |
| Juni J1 | |
| Bestand zum 30.06.J1 | |
| 10.07.J1 | |
| 11. - 31.07.J1 | |
| August J1 | |
| September J1 | |
| Oktober J1 | |
| November J1 | |
| 30.11.J1 | |
| Dezember J1 | |
| Differenz | |

C) Ermitteln Sie den Bilanzwert der Tennisschläger zum Bilanzstichtag im Jahr J1. Der Stichtag für das besondere Inventar, der mit dem Inventurtag zusammenfällt, ist der 28.02.J2.

| | |
|-------------------------|--|
| Bestand zum 31.12.J1 | |
| Januar J2 | |
| 31.01.J2 | |
| Februar J2 | |
| Endbestand zum 28.02.J2 | |
| Februar J2 | |
| zum 31.01.J2 | |
| Januar J2 | |
| Differenz | |

D) Ermitteln Sie den Bilanzwert der Tennisschläger zum Bilanzstichtag im Jahr J1. Der Stichtag für das besondere Inventar ist der 31.10.J1. Der 31.08.J1 ist der Inventurtag (permanente Inventur auf den Stichtag des besonderen Inventars).

| | |
|-------------------------|--|
| Bestand zum 30.06.J1 | |
| Juli J1 | |
| 11. - 31.07.J1 | |
| August J1 | |
| Endbestand zum 31.08.J1 | |
| September J1 | |
| Oktober J1 | |
| Differenz | |
| November J1 | |
| zum 31.11.J1 | |
| Dezember J1 | |
| Differenz | |

2.3 AKTIVTAUSCH, PASSIVTAUSCH, BILANZVERLÄNGERUNG UND BILANZVERKÜRZUNG

Erläutern Sie die Begriffe Aktivtausch, Passivtausch, Bilanzverlängerung und Bilanzverkürzung und geben Sie jeweils zwei Beispiele in Form eines erfolgsneutralen Buchungssatzes an.

2.4 BUCHUNGEN

Ihnen liegen die unten aufgeführte Eröffnungsbilanz und die (erfolgsneutralen) Geschäftsvorfälle des Geschäftsjahres J1 vor. Führen Sie (1) die Eröffnungsbuchungen, (2) die laufenden Buchungen und (3) die Abschlussbuchungen durch. Bilden Sie die Geschäftsvorfälle mit Buchungssätzen ab und geben Sie die berührten Konten in T-Konten-Form an. Die Umsatzsteuer ist zu vernachlässigen.

Eröffnungsbilanz zum 01.01.J1 in €

| Aktiva | | Passiva | |
|--------------------------------------|---------|--|---------|
| Grundstücke und Bauten | 100.000 | Eigenkapital | 160.000 |
| Betriebs- und Geschäftsausstattungen | 5.000 | Verbindlichkeiten ggü KI | 55.000 |
| Waren | 85.000 | Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 30.000 |
| Forderungen aus L-L | 6.000 | | |
| Kasse | 45.000 | | |
| Bank | 245.000 | | 245.000 |

Geschäftsvorfälle im Jahr J1

1. Ein betrieblich genutzter PKW wird zum Preis von 10.000 € gekauft. Der Kaufpreis wird in Höhe von 7.000 € per Banküberweisung beglichen. Der Rest wird bar bezahlt.
2. Ein Kunde begleicht eine Forderung. Er überweist 2.000 € auf das Bankkonto.
3. Es wird ein Darlehen in Höhe von 30.000 € aufgenommen. Der Darlehensgeber überlässt dem Unternehmen eine Forderung gegenüber Dritten in Höhe von 5.000 €, Wertpapiere im Wert von 10.000 € sowie Barmittel in Höhe von 7.000 €. Der Rest wird auf das Bankkonto überwiesen.
4. Die Wertpapiere werden zu einem Preis von 10.000 € (= Buchwert der Wertpapiere) verkauft. Bankspesen fallen nicht an. Der Verkaufserlös wird dem Bankkonto gutgeschrieben.
5. Durch Bezahlung einer Rate in Höhe von 5.000 € per Banküberweisung wird ein Teil des Darlehens getilgt (Zinsen sind zu vernachlässigen).
6. Büromöbel im Wert von 1.500 € werden gekauft und bar bezahlt.
7. Ein Lieferant wandelt seine Forderung in Höhe von 12.000 € in ein Darlehen um.
8. Waren im Wert von 20.000 € werden zum Buchwert verkauft. Der Kunde überweist den Rechnungsbetrag auf das Bankkonto.
9. Es werden 300 € aus der Kasse auf das Bankkonto eingezahlt.
10. Das Unternehmen kauft Waren im Wert von 4.000 € ein. Der Lieferant erhält 1.000 € in bar. Der Rest wird zur Hälfte kreditiert und zur Hälfte per Banküberweisung beglichen.
11. Forderungen in Höhe von 2.500 € werden bar beglichen.
12. Das Unternehmen überweist 7.500 € an seine Lieferanten und reduziert dadurch seine Lieferantenverbindlichkeiten.
13. Ein Gebäude wird zum Buchwert von 45.000 € verkauft. Mit dem Verkauf geht eine Darlehensschuld in Höhe von 10.000 € auf dem Käufer über. Das Unternehmen erhält den restlichen Kaufpreis per Banküberweisung.

Eröffnungsbilanzkonto

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Grund und Bauten

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Betriebs- und Geschäftsausstattung

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Waren

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Ford aus LuL

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Kasse

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

EK-Konto

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Verbindung ggü KI

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Verbindung aus LuL

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Fuhrpark

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Wertpapiere des UV

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Bank

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Schlussbilanzkonto

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

2.5 BUCHUNGSSÄTZE

Bilden Sie die Buchungssätze für die folgenden Geschäftsvorfälle. Geben Sie jeweils an, welcher der vier Grundfälle erfolgsneutraler Geschäftsvorfälle vorliegt. Steuern sind zu vernachlässi-

gen.

1. BARABHEBUNG VOM BANKKONTO IN HÖHE VON 1.000 €
2. BAREINLAGE DES INHABERS IN HÖHE VON 25.000 €
3. DIE HAUSBANK SAGT UNS EINEN KREDIT IN HÖHE VON 12.000 € ZU
4. DER KREDITVERTRAG WIRD UNTERZEICHNET UND DIE 12.000 € AUF DAS FIRMENKONTO ÜBERWIESEN
5. ZIELKAUF VON WAREN IM WERT VON 750 €
6. RÜCKZAHLUNG EINES DARLEHENS IN HÖHE VON 75.000 €
7. BANKÜBERWEISUNG AN EINEN LIEFERANTEN IN HÖHE VON 1.700 €
8. EIN LIEFERANT WANDELT SEINE FORDERUNG IN EIN DARLEHEN IN HÖHE VON 4.000 € UM
9. ES WERDEN WERTPAPIERE DES UV IM WERT VON 2.750 € GEGEN WERTPAPIERE DES AV EINGETAUSCHT
10. EIN BETRIEBLICH GENUTZTER PKW WIRD ZUM BUCHWERT VON 2.000 € AUF ZIEL VERKAUFT
11. DER KÄUFER DES PKW BEGLEICHT DIE RECHNUNG PER BANKÜBERWEISUNG
12. EINE KUNDENFORDERUNG IM WERT VON 7.000 € WIRD AN EINEN LIEFERANTEN ABGETRETEN
13. ES WIRD EIN BETRIEBLICH GENUTZTER PKW ZUM PREIS VON 25.000 € GEKAUFT. EIN ÄLTERES MODELL WIRD DAFÜR ZUM BUCHWERT IN ZAHLUNG GEGEBEN. DIE RESTLICHEN 17.500 € WERDEN PER BANKÜBERWEISUNG BEZAHLT
14. MIT EINEM ZULIEFERER WIRD EIN LANGFRISTIGER LIEFERVERTRAG MIT EINEM VOLUMEN VON 50.000 € ABGESCHLOSSEN
15. EINE NEUE LEERE LAGERHALLE IM WERT VON 100.000 € WIRD ERWORBEN. DIE DARAUF LASTENDE HYPOTHEK IN HÖHE VON 20.000 € WIRD ÜBERNOMMEN, DER REST WIRD ZU EINEM VIERTEL KREDITIERT UND ZU DREI VIERTELN PER BANKÜBERWEISUNGEN BEZAHLT

2.6 BUCHUNGSSÄTZE II

Geben Sie jeweils an, welcher Geschäftsvorfall zu den folgenden Buchungssätzen führt:

1. KASSE AN WAREN
2. BANK AN WERTPAPIERE DES UV
3. PRIVATKONTO AN BANK
4. BANK AN ZINSERTRÄGE
5. VERBINDLICHKEITEN AUS LuL AN BANK
6. WAREN 20.000 AN BANK 10.800
7. PRIVATKONTO AN FUHRPARK
8. VERBINDLICHKEITEN AUS LuL AN VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER LIEFERANTEN (DARLEHEN)
9. KASSE AN PRIVATKONTO
10. GRUNDSTÜCKE AN BANK
11. KASSE AN BANK
12. BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG AN VERBINDLICHKEITEN AUS LuL
13. BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG AN PRIVATKONTO
14. MIETAUFWAND AN BANK
15. KASSE AN FORDERUNGEN AUS LuL
16. FORDERUNGEN AUS LuL 4.000, BANK 20.000, VERBINDLICHKEITEN GGÜ KI 36.000 AN GRUNDSTÜCKE UND BAUTEN 60.000
17. FORDERUNGEN AUS LuL AN SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (PROVISIONEN)
18. VERBINDLICHKEITEN AUS LuL AN FORDERUNGEN AUS LuL

- 19. WAREN AN FORDERUNGEN AUS LuL
- 20. BüROMATERIAL AN KASSE
- 21. VERBINDLICHKEITEN GGÜ KI X AN VERBINDLICHKEITEN GGÜ KI Y
- 22. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN AN KASSE
- 23. BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG AN WAREN
- 24. FORDERUNGEN AUS LuL AN WAREN
- 25. VERBINDLICHKEITEN GGÜ KI AN FUHRPARK

2.7 BILANZPOSITIONEN

Welche Bilanzpositionen verändern sich durch die nachfolgende Geschäftsvorfälle? Handelt es sich um einen Aktivtausch, einen Passivtausch, eine Bilanzverlängerung oder eine Bilanzverkürzung? Ist der Geschäftsvorfall erfolgswirksam?

- 1. WARENEINKAUF GEGEN BARZAHLUNG
- 2. WARENVERKAUF UNTER EINKAUFSPREIS GEGEN BANKÜBERWEISUNG
- 3. PRIVATENTNAHME IN BAR
- 4. EIN KUNDE BEGLEICHT EINE OFFENE RECHNUNG PER BANKÜBERWEISUNG
- 5. KAUF EINES PC PER BANKÜBERWEISUNG (BEI BANKGUTHABEN)
- 6. BAREINZAHLUNG BEI DER BANK (BEI BANKSCHULD)
- 7. ÜBERWEISUNG DER KFZ-STEUER FÜR BETRIEBLICH GENUTZTE PKW
- 8. DER EIGENTÜMER BRINGT EINEN PRIVATEN PKW ZUR BETRIEBLICHEN NUTZUNG EIN
- 9. WARENVERKAUF ÜBER EINSTANDSPREIS AUF ZIEL
- 10. DIE HAUSBANK REICHT UNS EINEN KREDIT AUS
- 11. DIE BANK ZIEHT DIE ZINSEN FÜR DEN KREDIT VON UNSEREM KONTO EIN

12. DER EIGNER ÜBERWEIST DIE MIETE FÜR SEINE PRIVATWOHNUNG VON BANKKONTO

13. LÖHNE WERDEN IN BAR AUSGEZAHLT

14. DIE ERSTE TILGUNGSRATE DES KREDITS WIRD AN DIE BANK ÜBERWIESEN

15. DIE WARTUNG EINES LIEFERWAGENS WIRD BAR BEZAHLT

16. DIE BETRIEBLICHE STROMRECHNUNG WIRD PER BANKÜBERWEISUNG BEGLICHEN

17. MIETZAHLUNGEN FÜR VERMIETETE BÜRORÄUME GEHEN AUF DEM BANKKONTO EIN

| Nr. | Bilanzposition + |
|-----|------------------|
| 1 | |
| 2 | |
| 3 | |
| 4 | |
| 5 | |
| 6 | |
| 7 | |
| 8 | |
| 9 | |
| 10 | |
| 11 | |
| 12 | |
| 13 | |
| 14 | |
| 15 | |
| 16 | |
| 17 | |

2.8 KONTEN UND SCHLUSSBILANZ

Ihnen liegen die unten aufgeführte Eröffnungsbilanz eines Einzelkaufmanns und die Geschäftsvorfälle J1 vor. Alle anderen als die angesprochenen Steuerarten sind zu vernachlässigen.

Eröffnungsbilanz zum 01.01.J1 in €

| Aktiva | | Passiva | |
|--------------------------------|---------|--|-------------------------|
| Fuhrpark | 50.000 | Eigenkapital | 100.000 |
| Betriebs- Geschäftsausstattung | 35.000 | Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten | 50.000 |
| Forderungen aus L | L | 65.000 | Verbindlichkeiten aus L |
| L | 25.000 | | |
| Bank | 20.000 | | |
| Kasse | 5.000 | | |
| | 175.000 | | 175.000 |

Geschäftsvorfälle im Jahr J1:

1. Ein Kunde überweist zur Begleichung einer Rechnung 5.000 € auf das Bankkonto
2. Der Eigner bringt einen bisher privaten genutzten PKW im Wert von 10.000 € zur betrieblichen Nutzung ein
3. Mietzahlungen in Höhe von 1.200 € werden per Banküberweisungen vorgenommen
4. Mietzahlungen für unvermietete Räume in Höhe von 300 € gehen auf dem Bankkonto ein
5. Das Darlehen in Höhe einer Tilgungsrate von 5.000 € zurückgezahlt. Gleichzeitig überweisen wir der Bank Zinsen in Höhe von 2.500 €
6. Die Rechnung eines Lieferanten in Höhe von 3.000 € wird per Banküberweisung beglichen
7. Die Bank schreibt uns Zinsen in Höhe von 20 € gut
8. Briefmarken im Wert von 50 € werden bar bezahlt
9. Ein Bürostuhl im Wert von 100 € wird angeschafft und bar bezahlt
10. Gehälter in Höhe von 2.000 € überwiesen
11. Die Steuer für die betrieblich genutzten PKW in Höhe von 2.700 € und die private Einkommensteuer des Eigners in Höhe von 6.000 € werden vom Firmenkonto überwiesen
12. Wir haben das Zahlungsziel eines Lieferanten überzogen und werden daher mit Verzugszinsen in Höhe von 25 € belastet
13. Aufgrund der erfolgreichen Vermittlung von Geschäften gehen 16.500 € Provisionen auf dem Bankkonto ein.

2.8.1 KONTEN

Übernehmen Sie die Anfangsbestände direkt in T-Konten, ohne Eröffnungsbuchungen durchzuführen. Richten Sie auch erforderliche Erfolgskonten und gegebenenfalls ein Privatkonto ein. Bilden Sie die laufenden Buchungssätze für die angegebenen Geschäftsvorfälle im Jahr J1 und verdeutlichen Sie die Buchungen durch Eintragungen in den T-Konten.

Fuhrpark

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

EK-Konto

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Betriebs- Güterausstattungen

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Verbindlichkeiten ggü KI

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Verbindlichkeiten aus LL

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Bank

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Privatkonto

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Kasse

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Mietaufwand

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Sonstige Erlöse (Provisionen)

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Zinsaufwand

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Mieterträge

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Lohn- und Gehaltsaufwand

| | |
|------|-------|
| Soll | Haben |
|------|-------|

Zinserträge

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

KFZ-Steuer

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

Büromaterial

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

GuV-Konto

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

2.8.2 SCHLUSSBILANZ

Schließen Sie alle Konten ab und erstellen Sie die Schlussbilanz zum 31.12.J1. Die Abschlussbuchungen der Bestandskonten mit Ausnahme des Privat- und Eigenkapitalkontos sind nicht explizit vorzunehmen.

Schlussbilanz zum 31.12.J1 in €

| Aktiva | Passiva |
|--------|---------|
|--------|---------|

3 LAUFENDE GESCHÄFTSVORFÄLLE

3.1 WARENVERKAUF

3.1.1 WARENEINKAUFS- UND WARENVERKAUFSKONTO

Buchen Sie die unten aufgeführten Geschäftsvorfälle unter Verwendung getrennter Wareneinkaufs- und Warenverkaufskonten. Die Umsatzsteuer ist zu vernachlässigen. Der Warenanfangsbestand beträgt 75.000 €.

1. VERKAUF VON WAREN AUF ZIEL IM WERT VON 10.000 € LAUT AUSGANGSRECHNUNG
2. ZAHLUNG VON KREDITZINSEN IN HÖHE VON 1.200 € PER BANKÜBERWEISUNG
3. KAUF VON WAREN GEGEN BARZAHLUNG IM WERT VON 2.500 € LAUT EINGANGSRECHNUNG
4. DER EIGENTÜMER ENTNIMMT 1.000 € AUS DER KASSE
5. ZIELKAUF VON WAREN IM WERT VON 20.000 € LAUT EINGANGSRECHNUNG

6. DER KUNDE AUS GESCHÄFTSVORFALL 1. BEGLEICHT SEIN RECHNUNG PER BANKÜBERWEISUNG

7. VERKAUF VON WAREN IM WERT VON 17.000 € LAUT AUSGANGSRECHNUNG. ZUM AUSGLEICH ÜBERNIMMT DER ABNEHMER EINE VERBINDLICHKEIT AUS LuL

8. DAS GEHALT DES GESCHÄFTSFÜHRERS (6.000 €) WIRD PER BANKÜBERWEISUNG AUSGEZAHLT

9. ÜBERWEISUNGEN DER RECHNUNG AUS VORFALL 5. VOM BANKKONTO

10. BARKAUF VON WAREN IM WERT VON 5.000 € LAUT EINGANGSRECHNUNG

3.1.2 WARENKONTO NACH NETTOMETHODE

Schließen Sie die Warenkonten nach der Nettomethoden ab. Der Endbestand laut Inventur beträgt 70.000 €. Stellen Sie das Wareneinkaufs-, Warenverkaufs- und GuV-Konto in T-Konten-Form dar.

Wareneinkauf

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

Warenverkauf

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

GuV-Konto

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

3.1.3 WARENKONTO NACH BRUTTOMETHODE

Schließen Sie die Warenkonten nach der Bruttomethode ab. Der Endbestand laut Inventur beträgt 70.000 €. Stellen Sie das Wareneinkaufs-, Warenverkaufs- und GuV-Konto in T-Konten-Form dar.

Wareneinkauf

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

Warenverkauf

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

GuV-Konto

| Soll | Haben |
|------|-------|
|------|-------|

3.1.4 NETTOMETHODE UND BRUTTOMETHODE

Erläutern Sie den Vorteil der Brutto- gegenüber der Nettomethode beim Abschluss getrennter Warenkonten.

3.2 UMSATZSTEUER